

Erfahrungsbericht

Erasmus an der Fatih Üniversitesi, Istanbul (Büyükdere) im WiSe 2015/16 und SoSe 2016

Studienfach: Liberal Arts and Sciences

Betreuungsperson in Freiburg: Julian Schärkel

Vorbemerkung: Da die Fatih Üniversitesi im Sommer 2016 im Zusammenhang mit dem Putschversuch in der Türkei geschlossen wurde, werde ich mich in meinem Bericht eher auf Allgemeines zum Erasmusaufenthalt in Istanbul konzentrieren.

1. Vorbereitung und Einschreibung.

Obwohl ich mich als Fachfremde für den Erasmusplatz an der Fatih Üniversitesi bewarb, war die Bewerbung am Seminar für wissenschaftliche Politik nicht allzu schwierig, was zum einen wohl an der geringen Beliebtheit meiner Partnerhochschule, zum anderen an der zuverlässigen und entspannten Arbeitsweise des Betreuers in Freiburg, Julian Schärkel lag. Wichtige Dinge, um die ihr euch vor eurer Abreise in die Türkei unbedingt kümmern solltet sind (kein Anspruch auf Vollständigkeit):

- Gültiger Reisepass
- Learning Agreement und andere Dokumente, die eure Gastuni haben möchte
- Dokumente zur Beantragung der Aufenthaltsgenehmigung in der Türkei (ikamet), Informationen dazu findet ihr auf dieser Seite: <http://istanbulforeignersoffice.com/en/students/residence-permit> bzw. auf der offiziellen Seite des Migration offices: <http://www.e-ikamet.com/en>
- Krankenversicherung – Schwieriges Thema. In den meisten Fällen deckt eure deutsche Krankenversicherung auch den Versicherungsschutz in der Türkei ab. Bei mir war dies der Fall, und in meinem ersten Semester konnte ich mit einem einfachen Schreiben meiner Krankenversicherung (allerdings auf Türkisch übersetzt), das dies besagte auch noch die Aufenthaltsgenehmigung beantragen. Als ich sie dann aber verlängern wollte, wurde mir mitgeteilt, dass ich mich in der Türkei versichern lassen müsse und man nur bei Leuten, die nur für ein Semester bleiben in der Regel eben nicht so genau hinsähe. Wenn ihr also länger als zwei Semester bleiben wollt (oder auf Nummer sicher gehen wollt), könnt ihr euch also entweder vor Ort versichern lassen, was so um die 80 € pro Jahr kostet. Alternativ braucht ihr ein anderes Schreiben von eurer Krankenkasse, nämlich das „Medical Assistance Entitlement Certificate“ T/A 11, T/A 9 oder T/A 20. Das legt ihr dann bei der türkischen Vertretung der Krankenkassen (<http://www.sgk.gov.tr>) vor und ihr müsst euch nicht noch zusätzlich in der Türkei versichern lassen.

- Bankkonto: Da man um ein Konto in der Türkei eröffnen zu können, eine Identifikationsnummer und somit eine Aufenthaltsgenehmigung braucht, empfehle ich, sich um eine andere Kreditkarte oder sonstige Möglichkeit zu kümmern, mit der ihr gebührenfrei in der Türkei abheben könnt.

Abgesehen von diesen administrativen Dingen, beschränkten sich meine Vorbereitung auf meinen Erasmusaufenthalt in Istanbul in erster Linie auf einen Sprachkurs am SLI, den ich für zwei Semester belegte (dazu Näheres unter Sprache). Außerdem lohnt es sich, andere Erfahrungsberichte zu lesen und sich schon eine*n türkische*n Tandempartner*in in Freiburg zu suchen.

2. Ankommen in Istanbul

Abgesehen vom Überfordert sein mit Verkehr und Größe der Stadt müsst ihr euch nach eurer Ankunft mit folgenden Dingen herumschlagen:

- **Istanbulkart** für den öffentlichen Nahverkehr kaufen. Auch wenn ihr von der Uni hoffentlich bald eine reduzierte Öğrenci (Studierende) Karte bekommt, lohnt es sich, sich eine Istanbul für die ersten Tage zu kaufen. Ihr bekommt sie an vielen Kiosken in der Nähe von U-Bahn und Metrobus Stationen und könnt sie dort oder an den Automaten an und in den Stationen aufladen.
- **Türkisches Handy und Sim-Karte.** In der Türkei wird eine mysteriöse Luxussteuer auf Handies erhoben, deswegen müsst ihr euer deutsches Handy entweder registrieren lassen (habe ich nicht gemacht, hier ist aber eine Anleitung: http://www.turkeytravelplanner.com/details/Communications/registering_mobile_phones_in_turkey.html) oder ihr kauft euch wahlweise ein gebrauchtes oder ein billiges neues Handy (finde ich persönlich einfacher, allerdings braucht man auch keine zwei Handies...). Wenn ihr einfach euer deutsches Handy weiter benutzt, wird es in der Regel (ihr könnt aber auch Glück haben) nach drei Monaten für die Benutzung mit anderen türkischen Nutzer*Innen gesperrt. Die Mobilfunkanbieter (Türkcell, Avea, Vodafone) haben bis auf Türkcell, das etwas teurer als die anderen ist, relativ ähnliche Tarife.
- **Residence Permit.** Ich habe sehr viele gruselige Geschichten gehört, was die Residence Permit (ikamet / Aufenthaltsgenehmigung) anbetrifft. In meinem Fall war es aber sehr einfach, da die Leute vom Migration Office zu meiner Uni kamen. Wenn das bei euch der Fall ist, solltet ihr aber trotzdem noch online einen Termin vereinbaren. Wie das geht, erklärt der Link von oben ganz gut (hier noch mal: <http://istanbulforeignersoffice.com/en/students/residence-permit>). Ich persönlich habe den Termin für einen Tag nach dem offiziellen Termin in der Uni ausgewählt, damit ich im Fall fehlender Dokumente noch eine zweite Chance habe. Als ich meine Residence Permit verlängert habe, musste ich dann zum gefürchteten Migration Office, hatte aber abgesehen von der Krankenversicherung keine Probleme (deutscher Pass...).

3. Sprache

Zugegebenermaßen war ich trotz zwei Semester SLI-Sprachkurs erstmal sehr hilflos, als ich in Istanbul ankam. Türkisch ist sicherlich keine besonders einfache Sprache, die man gemütlich auf der Straße aufschnappt. Mit ihrer endlos erscheinenden Aneinanderreihung von Suffixen schien mir die Sprache zunächst unsprechbar. Nach einem Jahr ist mein Türkisch zwar immer noch weit von perfekt entfernt, ich kann aber nur jedem empfehlen, sich die Mühe zu machen. Klar überlebt ihr vor allem in Istanbul auch nur mit Englisch oder Händen und Füßen. Allerdings entgehen euch so viele schöne und witzige Begegnungen und Gespräche mit eurem Lieblingsbäcker, mit Leuten im Bus, die euch nach fünf Minuten in eure Heimatstadt einladen wollen und mit den Eltern eurer türkischen Mitbewohner*Innen, die euch schon eingeladen haben, bevor sie euch überhaupt kennen. Außerdem finde ich Türkisch inzwischen ziemlich faszinierend, gerade weil es so anders aufgebaut ist als Deutsch, Englisch oder romanische Sprachen.

Aber wie Türkisch lernen? Ich denke, für das grammatische Grundgerüst lohnt es sich schon, einen Kurs zu besuchen. In Istanbul kann ich aus eigener Erfahrung kedicat empfehlen, die sich viel Mühe geben, Türkisch als sprechbare Sprache zu vermitteln (aber manchmal leider wirklich keine Organisationshelden sind). Außerdem habe ich von tömer Gutes gehört. Abgesehen davon habe ich mein Türkisch wohl meiner sehr geduldigen und wenig Englisch sprechenden Mitbewohnerin zu verdanken. Weiterhin empfehle ich, sich eine*n Tandempartner*in zu suchen, zum Beispiel über das „schwarze Brett“ in der Türkisch-Deutschen Buchhandlung am Anfang der Istiklal, an der Şişhaneseite. Das wichtigste ist aber, einfach zu sprechen!

4. Universität und Studiensystem

Da die Fatih üniversitesi kurz nach meinem Semester dort geschlossen wurde, brauche ich hier meine mangelnde Begeisterung über diese Uni nicht mit euch zu teilen. Allgemein hatte ich aber im Gespräch mit anderen Erasmusstudierenden in Istanbul den Eindruck, dass die wenigsten besonders zufrieden mit dem Studiensystem in der Türkei waren (relativ verschult, manchmal mehr Multiple Choice als selber denken, eher unmotivierte Kommiliton*Innen...). Allerdings habe ich definitiv viel gelernt in meinem Erasmusjahr, nur eben nicht so viel in der Uni.

5. Wohnen in Istanbul

Anders als in Freiburg ist das Wohnungsangebot in Istanbul recht groß und ihr müsst euch wegen der Wohnungssuche keine allzu großen Sorgen machen. Die Miete für ein Zimmer beträgt meistens so zwischen 600 – 1000 Lira, oft zahlen Erasmusstudierende allerdings mehr als ihre türkischen Mitbewohner*Innen. Suchen könnt ihr vor allem über Facebookgruppen, z.B.

https://www.facebook.com/groups/193890794149040/?multi_permalink=514693232068793¬if_t=commerce_interesting_product¬if_id=1471166375552055. Ich persönlich habe erst nachdem

ich in Istanbul angekommen war, so richtig mit der Suche begonnen. Das war zwar kein Problem, da ich bei einer wunderbaren Couchsurferin untergebracht war, die mir sehr geholfen hat. Rückblickend kann ich mir aber vorstellen, dass es entspannter ist, sich schon von Deutschland aus etwas für einen Monat zu suchen (beispielsweise im Wohnheim oder über Airbnb). In Istanbul habt ihr dann die Qual der Wahl, was euren Stadtteil angeht. Grob sind diese Stadtteile wohl am beliebtesten:

- Taksim: Mittendrin im Geschehen (vor allem Nachtleben), kann aber teuer und etwas stressig sein.
- Şişli / Osmanbey / Kurtuluş: Nahe an Taksim, gute Infrastruktur (sogar ein Park) und Verkehrsanbindung (eine U-Bahn Station entfernt von Taksim und dem Metrobüs).
- Mecidiyeköy: Relativ billig, sehr gute Verkehrsanbindung, alles da was man so braucht, aber ziemlich voll und somit ein arger Schock, wenn man frisch aus dem Schwarzwald anreist.
- Beşiktaş: Lebendiges, junges Viertel mit vielen Bars und Frühstückcafés, allerdings nicht so gut angebunden (keine U-Bahnstation)
- Kadıköy: Auf der asiatischen Seite, aber gut zu erreichen mit Metrobüs, Minibus und Fähre, „alternativ“ (oder westlich?) und wirklich schön zu wohnen, allerdings ein bisschen „deutsches Ghetto“ und nicht so „echtes“ Istanbul.

Allgemein ist das WG Konzept in der Türkei nicht sehr verbreitet, was dazu führt, dass die WGs meistens recht international sind. Neben Internetrecherche lohnt es sich also, auch bei türkischen Freunden und Bekannten nachzuhaken, ob jemand im Bekanntenkreis nicht ein Zimmer frei hat und ein wenig Englisch lernen möchte.

6. Sonst so – Leben in Istanbul (und das leidige Thema Sicherheit)

Als ich in Istanbul ankam, war ich erstmal völlig, völlig verloren und wollte zurück auf mein Fahrrad ins schöne Freiburg im Breisgau: Die Größe, der Verkehr, wenig grün, immer mehr Männer auf der Straße als Frauen und insgesamt ein anderes Geschlechterverhältnis (nicht so schön, glaube ich, wenn ihr blonde Mädchen seid) usw. Nach zwei Semestern in Istanbul gehöre ich aber eindeutig zum Club der Istanbul-Verklärer und wollte überhaupt nicht mehr weg. Ich denke, die Stadt hat einfach eine besondere Energie, weil so viele völlig unterschiedliche Lebensweisen so nah beieinander liegen. Außerdem gibt es unendlich viele Möglichkeiten, sich in Istanbul die Zeit zu vertreiben, dazu gleich mehr. Was die Lage nach dem Putschversuch angeht, denke ich persönlich, dass sich für Ausländer*innen nicht viel verändert hat, allerdings ist es schwer zu sagen, wie es weiter gehen wird mit der Türkei. Anschläge habe ich in meinem Jahr auch erlebt. Ich kann hier niemandem die Entscheidung abnehmen, zu fahren oder nicht zu fahren, aber ich persönlich hatte vor dem Verkehr in

Istanbul immer mehr Angst als vor Terror. Allerdings besteht in Istanbul natürlich Terrorgefahr von mehreren Seiten (IS und PKK), die wohl in absehbarer Zeit nicht verschwinden wird.

Zum Schluss noch ein paar Empfehlungen:

- Wenn euch Istanbul stresst: Fähre fahren! Oder einen Ausflug in den Wald (Belgrad Oramni) oder auf die Inseln machen.
- Augustiner Ersatz (draußen zusammen Bier trinken): Die Treppen in Cihangir, Taksim (<https://www.google.de/maps/@41.0291457,28.9819234,17.99z>) oder die Kadife Sokak in Moda, Kadiköy
- Wohl die einzige „Vokü“ Istanbul: Komşu Kafe
- Kostenloses Kino: Mittwochabend im Goethe Institut, Donnerstagabend im SALT Galata
- Die Bibliothek im Kulturzentrum SALT (aber am besten schon morgens hingehen, sonst wird es voll).
- In der Türkei wird viel gefragt, also scheut euch gerade am Anfang nicht, bei Problemen aller Art einfach nette Leute anzuquatschen (Weg, kein Handy dabei, wo ist eine schöne Bar etc.).
- Ganz viel herumspazieren (gezmek)...

Bei irgendwelchen Fragen, schreibt mir gerne: [REDACTED]